

Müller, Friedrich

Beiträge zur Conjugation des armenischen Verbums [Aus dem April-Hefte des Jahrganges 1863 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften, XLII. Bd., S. 327, besonders abgedruckt]

Wien 1863

L.gen. 62 w,18/32#Beibd.22

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583022-9



**BETRÄGE ZUR CONJUGATION**

DES

**ARMENISCHEN VERBUMS**



VON

**Dr. FRIEDRICH MÜLLER**

DOCENT DER ALLGEMEINEN SPRACHWISSENSCHAFT AN DER WIENER UNIVERSITÄT



**WIEN**

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

—  
IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERL. AKADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN

1863

Aus dem April-Hefte des Jahrganges 1863 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der  
kais. Akademie der Wissenschaften [XLII. Bd., S. 327] besonders abgedruckt.



Das armenische Verbum weicht vom neupersischen bedeutend ab. Abgesehen von der Frische und Kraft im Gebrauche der erhaltenen Formen hat es diese in viel grösserem Umfange als das neupersische überkommen. So kennt es noch einen vollständigen Coniunctiv, einen doppelten Aorist und ein ohne Herbeiziehung eines Hilfszeitwortes gebildetes Futurum. Es ist noch fähig das Passivum vom Activum, ohne äussere Hilfsmittel durch die Form selbst, zu unterscheiden. Ebenso hat es, in Betreff der Flexionsart der Verba, die im Neupersischen im Ganzen nur eine ist — eine grössere Mannigfaltigkeit entwickelt, während es wieder einen von den im Altbaktrischen ausgeprägten, an's Altindische sich anlehenden und im Neupersischen in mehreren deutlichen Spuren sich noch vorfindenden Bildungen (Classen) ganz verschiedenen Weg eingeschlagen hat. Denn diese Bildungen, obwohl sie in den verwandten indogermanischen Sprachen, besonders im Griechischen sich finden, treten nirgends in dem Sprachkreise, dem das Armenische beizuzählen ist, so auf, wodurch man auch in diesem Punkte dem Armenischen eine schon in alte Zeit fallende selbstständige Entwicklung zuzuschreiben genöthigt ist.

Wir werden daher im Vorliegenden das armenische Verbum in der Art behandeln, dass wir vorerst die Art und Weise, wie aus der Wurzel der Verbalstamm gebildet wird (Verbal-Classen) darlegen und dann nach vorausgeschickten Bemerkungen über die Personalendungen das sogenannte Augment etc. zur Untersuchung der einzelnen Verbalformen (Zeiten und Arten) übergehen.

Wir müssen gleich im vorhinein bemerken, dass das Armenische von einer sogenannten bindevocallosen, starken Flexion wenige Spuren aufzuweisen hat. Es hat hier wie auch anderwärts die sogenannte bindevocalische, schwache (mit der sogenannten Pronominal-Declination parallellaufende) Conjugation die Oberhand gewonnen und fast alles ausgeglichen, so dass wir in der That äusserlich — was nämlich die Verknüpfung des Pronominalsuffixes mit dem Verbalstamm betrifft — nur eine einzige Conjugation vor uns haben. Es hat sich aber hier gleichwie im Griechischen bei den Zeitwörtern in  $-\acute{\alpha}\omega$ ,  $-\acute{\epsilon}\omega$ ,  $-\acute{\omicron}\omega$ , die alle drei den sanskritischen in  $-aya$  entsprechen, eine Differenz herausgebildet, in der Art, dass dem ursprünglich einen Vocal  $a$  nun  $t$ ,  $w$ ,  $u$  entgegenstehen, wenn auch unter dem letzteren viele Formen sich finden, in denen das  $u$  unzweifelhaft alten Ursprunges ist. Diesen drei Classen, die sämmtlich Verba activer, sowohl transitiver als intransitiver Bedeutung in sich befassen, steht jene mit dem Charakter  $\beta$  entgegen, der sowohl die verba neutra als passiva angehören. Was den Ursprung dieser Charaktere betrifft, so ist es nicht schwer, ihn zu deuten. In  $t$  und  $w$  haben wir, wie sich unten zeigen wird, sowohl  $a$  als  $aya$ , in dem  $u$  sowohl  $a$  als  $u$ , in dem  $\beta$  den Charakter  $ya$ , mittelst dessen im Sanskrit sowohl die Verba der vierten Classe (verba neutra) als das Passivum gebildet werden, zu erkennen.

Alle diese Zeichen werden aber lebend, als einer alten Periode angehörig, von der Sprache nicht mehr gefühlt; sie sind, wie dem Neuperser die im Altbaktrischen noch lebenskräftigen Verbalclassen, dem Armenier unverständlich.

Dagegen hat die Sprache unabhängig — wie oben bemerkt wurde — von dem Gange ihrer Verwandten mit echt indogermanischen Elementen neue Formen geschaffen, welche sie mit vollem Verständniss verwendet, und denen noch immer so viel Leben inneohnt, auch fremde Elemente zu befruchten und im Sprachorganismus gehörig zu verwerthen.

Wir theilen daher die Verba von diesem Gesichtspuncte aus in fünf Classen, jenachdem sie den Verbalstamm von der Wurzel mittelst der einfachen Pronominalstämme  $a$ ,  $ya$  (zu denen wir auch die Contractionen aus  $aya$  ziehen), oder mittelst des Stammes  $na$ ,  $nu$  oder  $a-na$ , oder mittelst des alten Elementes  $ska$ , oder endlich mittelst Combination der beiden letzteren Elemente  $n-ska$  bilden.

## I. C l a s s e.

Hieher gehören die einfachen Verba, bei denen der Präsensstamm nach Absonderung des sogenannten Bindevocals (*a-ya*) mit der Wurzel zusammenfällt; z. B.:

*ածել* (*ag-ël*) führen, vgl. altbaktr. *अ* (*az*), *ἀγ-ειν*, *ago*. *աճել* (*ac-ël*) wachsen, vgl. griech. *ἀκ-μῆ*. *ասել* (*as-ël*) sagen, vergl. Skrt. *ah*. *ատել* (*at-ël*) hassen, vgl. lat. *odi*, *odium*. *բերել* (*bër-ël*) tragen, vgl. altbaktr. *բῆ* (*bërë*), Skr. *bhṛ*, griech. *φέρ-ειν*. *գիտել* (*git-ël*) wissen, Skr. *vid-*, griech. *φιδ-ειν*. *գրաւել* (*grav-ël*) ergreifen, altb. *գῆր* (*gërëw*), neup. *گرفتَن* (*girif-tan*), goth. *greip-an*. *լիզել* (*liz-ël*) lecken, Skr. *lih*, griech. *λείχ-ειν*, *ling-o*. *կապել* (*kap-ël*) fesseln, festmachen, vgl. lat. *cap-io*. *աղալ* (*ag-al*) malen, vgl. griech. *ἀλ-ειν*. *երթալ* (*erth-al*) gehen, vgl. griech. *ἐλθ-ειν*. *որսալ* (*ors-al*) jagen. *կեալ* (*kë-al*) leben, vgl. Skr. *jiv-*. *Թողուլ* (*thop-ül*) verlassen, vgl. altb. *տῆր* (*tërë*), Pehlewî *تارتان* (*w-tartann*) = neup. *گذشتَن* (*gudaštan*). *խոսիլ* (*chos-il*) reden. *ունիլ* (*ün-il*) haben.

Äusserlich ganz gleich mit dieser Gattung von Zeitwörtern sind die sogenannten Verba denominativa, in deren Bildung das Armenische unerschöpflich ist. Ihr sogenannter Bindevocal ist aber von dem der obigen Verba dem Ursprunge nach grundverschieden, indem er — wie oben bemerkt wurde — dem sanskritischen *-aya* entspricht; z. B.: *անուանել* (*anovan-ël*) benennen, von *անուն* (*anün*), Gen. *անուան* (*anovan*) Name. *բժշկել* (*bžšk-ël*) heilen, von *բժիշկ* (*bžišk*) Arzt. *գնել* (*gn-ël*) kaufen, von *գին* (*gin*) Preis. *համարել* (*hamar-ël*) zählen, von *համար* (*hamar*) Zahl. *պարսպել* (*parsp-ël*) mit einer Mauer versehen, von *պարիսպ* (*parisp*). *պտղաբերել* (*ptpabër-ël*) Früchte tragen, von *պտղաբեր* (*ptpabër*) Früchte (*պտուղ*) tragend. *վաճառել* (*vacar-ël*) verkaufen, von *վաճառ* (*vacar*) Markt. *մաքսել* (*maqs-ël*) Zoll einnehmen, von *մաքս* (*maqs*) Zoll, Fremdwort = aram. *מכס* (*mekes*), arab. *مكس* (*maks-un*), beweist aber seine alte Entlehnung durch mehrere Ableitungen, z. B.: *մաքսանոց* (*maqs-anoz*) Zollhaus, *մաքսատուն* (*maqs-a-tün*) dasselbe, *մաքսապետ* (*maqs-a-pët*) Zöllner, *մաքսաւոր* (*maqs-a-vor*) dasselbe, *մաքսաւորութիւն* (*maqsavor-ùthiun*) Zöllnerschaft. *բորոտիլ* (*borot-il*) den Aussatz bekommen, von *բորոտ* (*borot*) Aussätziger.

## II. C l a s s e.

Hieher gehören jene Verba, die den Präsensstamm von der Wurzel mittelst des Suffixes *-na*, *-nu* bilden. Sie entsprechen den sanskritischen Verben der V. und IX. Classe, ebenso der griechischen in *νο-*, *να-*, *νυ-*; z. B.:

*առնել* (*ar-něl*) machen, st. Aor. *արարի* (*arari*), vgl. griech. *ἀραρ-ίσκω*. *դնել* (*d-něl*) niederlegen, vgl. altb. *და* (*da*), Skr. *dhá*, *յառնել* (*har-něl*) aufstehen, vgl. altb. *էրէ* (*ěrě*), griech. *ὄρ-νυ-μι*, *բառնալ* (*bar-nal*) aufheben, *ամբառնալ* (*am bar-nal*) dasselbe, vgl. altb. *բէրէ* (*běrě*), Skr. *bhṛ*. *բանալ* (*ba-nal*) öffnen, *դառնալ* (*dar-nal*) zurückkehren, *գնալ* (*g-nal*) gehen, vgl. Skr. *gam*. *արնուլ* (*ar-núl*) fassen, *ընթերնուլ* (*en-thěr-núl*) lesen, *թագնուլ* (*thag-núl*) sich verbergen, *լնուլ* (*l-núl*) füllen, vgl. Skr. *pr-ṇá* (IX. Cl.) und altb. *բերնո* (*pěrenó*), altind. *pūrṇa*. *խնուլ* (*ch-núl*) schliessen.

## III. C l a s s e.

Die Verba, welche hieher gehören, bilden den Präsensstamm von der Wurzel mittelst des Charakters *a-na*, und finden in den griechischen Verben in *άνω* eine passende Parallele. Auch unter ihnen finden sich wie in Classe I viele Denominativa; besonders reich sind aber die Causativa vertreten, die durch Composition mit *ցուցանել* (*zúz-aněl*) zeigen, aufweisen, vgl. *ցուցակ* (*zúz-ak*) Zeichen, gebildet werden. Beispiele dafür sind: *անցանել* (*anz-aněl*) vorübergehen, *արկանել* (*ark-aněl*) werfen, *գտանել* (*gt-aněl*) finden, vgl. altb. *ցեմ* (*věnd*), Skr. *vind*, *ելանել* (*ěl-aněl*) aufsteigen, weggehen, *իջանել* (*ish-aněl*) heruntersteigen, *լուծանել* (*luğ-aněl*) lösen, *հատանել* (*hat-aněl*) abschneiden, *հարցանել* (*harz-aněl*) fragen, altb. *բերեց* (*pěreč*), *տեսանել* (*těs-aněl*) sehen, *օծանել* (*óğ-aněl*) salben. — *բարկանալ* (*bark-anal*) zürnen, *չայրանալ* (*čajr-anal*) erzürnen, *լուանալ* (*lov-anal*) waschen, lit. *plauti*, griech. *πλύνω*, *հպարտանալ* (*hpart-anal*) stolz sein, *մերձենալ* (*měrž-ěnal*) nahe kommen, *ուրանալ* (*úr-anal*) leugnen. — *անկանիլ* (*ank-anil*) fallen, *բուսանիլ* (*bús-anil*) hervorbringen, *եղանիլ* (*ěp-anil*) sein, existiren, *ծնանիլ* (*ğn-anil*) geboren werden, Skr. *jan*, *մեռանիլ* (*měr'-anil*) sterben, altb. *մերէ* (*měre*), *ուսանիլ* (*ús-anil*) lernen.

## IV. C l a s s e.

Die hieher gehörigen Verba bilden den Präsensstamm von der Wurzel mittelst des Zeichens *ska*, armen. չ, das passend mit dem Charakter  $\text{Ḫ}$  des Altindischen, z. B. *gaćh* von *ga-m*,  $\sigma\omega$  im Griechischen und *sco* im Latein verglichen werden kann. Beispiele sind: *աղաչել* (*apa-ćhěl*) bitten, vgl. *աղօթ* (*apóth*) Bitte, Gebet, und latein. *oro*. *ամաչել* (*ama-ćhěl*) sich schämen, vergl. *ամօթ* (*amóth*) Scham, Schmach. *ճանաչել* (*ćana-ćhěl*) kennen, vergl. neup. شناختن (*šiná-kh-tan*). *թաղչել* (*thag-ćhil*) sich verbergen, vgl. *թաղնուլ* (*thag-núl*) dass. *հանդչել* (*hang-ćhil*) ruhen. *փախչել* (*phakh-ćhil*) sich flüchten, fliehen.

## V. C l a s s e.

Die Verba, welche hieher zu rechnen sind, bilden den Präsensstamm von der Wurzel mittelst der beiden Zeichen der II. oder III. und IV. Classe, welche combinirt werden. Beispiele sind: *երկնչել* (*ěrk-n-ćhil*) sich fürchten, vgl. *երկիւղ* (*ěrk-iuρ*) Furcht, *կորնչել* (*kor-n-ćhil*) zu Grunde gehen, vgl. *կորուստ* (*kor-ust*) Untergang, *մեղանչել* (*měp-an-ćhěl*) sündigen, vergl. *մեղք* (*měpǫ*) Sünde, *մարտնչել* (*mart-n-ćhil*) kämpfen, vergl. *մարտ* (*mart*) Schlacht, Kampf, altb.  $\rightarrow$  *marēdha*.

Nachdem wir die Eintheilung der armenischen Verba nach den natürlichen Merkmalen derselben dargelegt und diese im alten indogermanischen Sprachgute nachgewiesen haben, wollen wir zur Darstellung jener Zeichen übergehen, mittelst deren die einzelnen Personen gebildet werden — der sogenannten Personalzeichen.

Dass diese in ihrem tiefsten Grunde mit den Stämmen der persönlichen Pronomina zusammenhangen, ist aus der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen bekannt. Obwohl diese Zeichen im Armenischen, als einer mehr modernen éránischen Sprache mehr oder weniger ihre ursprüngliche Gestalt eingebüsst haben, sind sie doch noch deutlich als solche zu erkennen.

Am einfachsten stellen sich uns dieselben im Präsens dar, deren Schema ich nach den in meinem Aufsätze: „Zwei sprachvergleichende Abhandlungen zur armenischen Grammatik“ angeestellten Untersuchungen hieher setze. Sie sind:

-i	-u	-j
-i <sub>p</sub>	-u <sub>p</sub>	-j <sub>u</sub>

Suffixe, in denen niemand die alten Formen *m-i*, *s-i*, *t-i*, *m-as-i*, *t-as-i*, *n-t-i*, welche bekanntlich in den neueren Idiomen durchaus ihren Vocalauslaut eingebüsst haben, verkennen wird.

Äusserlich von denselben verschieden, im Grunde aber nur eine Modification derselben, sind die Suffixe der vergangenen Zeiten, des Imperfects und Aorists. Petermann gibt erstere also an:

-t	-t <sub>p</sub>	-t
-u <sub>p</sub>	-t <sub>p</sub>	-t <sub>u</sub>

Diese sollen an den Präsensstamm sich anschliessen, und durch diese Verbindung die Formen des Imperfects entstehen. Betrachtet man aber die Formen, wie sie factisch gebildet werden, näher, so findet man bei den Verben mit den Charakterlauten *t* und *p* vor den eben angegebenen Personalzeichen statt der betreffenden Charakterlaute den Vocal *u*, während die Verba mit dem Charakterlaute *u* zwischen demselben und den obigen Personalzeichen ein *j* darbieten. Da nun aber *t* in vielen Fällen aus älterem *a* + *j* entstanden ist, so haben wir, nach Analogie der Verba mit dem Charakterlaute *u*, hinreichenden Grund, auch bei den Verben in *t* und *p* eine ältere Form in *t<sub>j</sub>* anzunehmen. Darnach sind die Suffixe des Imperfects vielmehr also anzusetzen:

-j <sub>t</sub>	-j <sub>t<sub>p</sub></sub>	-j <sub>t</sub>
-j <sub>u<sub>p</sub></sub>	-j <sub>t<sub>p</sub></sub>	-j <sub>t<sub>u</sub></sub>

Es entsteht nun die Frage, wohin der Laut *j* zu beziehen ist, zum Suffix oder dem vorausgehenden Stamme des Zeitwortes? In dieser Beziehung wird es gut sein, die Suffixe des Aorists zur Vergleichung herbeizuziehen. Diese lauten:

-t	-t <sub>p</sub> , -t <sub>p</sub>	—
-u <sub>p</sub>	-t <sub>p</sub>	-t <sub>u</sub>

Offenbar haben wir dieselben Suffixe wie im Imperfect vor uns, nur mit dem Unterschied, dass, während dort einem jeden Suffixe ein *j* vorausgeht, es hier vor demselben mangelt. Es ist also das Zeichen *j* vom Suffix abzutrennen und dem Stamme des Zeitwortes zuzuweisen. Dass es aber diesem nicht ursprünglich angehört, beweist der Umstand, dass, während im Präsens und den anderen Formen je nach

den auslautenden Charaktervocalen des Stammes eine Differenz in den Bildungen eintritt, sie hier (mit Ausnahme der Verba in „*u*“) in Bezug auf *j* alle übereinstimmen. — Es kann also darnach *j* nur als selbstständiges im Imperfect zum Präsensstamme getretenes Element aufgefasst werden. Was nun seine Erklärung betrifft, so glaube ich nicht zu irren, wenn ich es als Vertreter des *s* des Verbum substantivum *as* betrachte, welche Ansicht durch den Hinblick auf die Flexion des Imperfectums dieses Verbums bedeutend an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Die Flexion desselben lautet nämlich:

$\text{t}i$	$= \text{t}j-i$	( <i>as-i</i> )	$\text{t}u\text{p}$	$= \text{t}j-u\text{p}$	( <i>as-aq</i> )
$\text{t}ir$	$= \text{t}j-ir$	( <i>as-ir</i> )	$\text{t}ip$	$= \text{t}j-ip$	( <i>as-iq</i> )
$\text{tr}$	$= \text{t}j-r$	( <i>as-r</i> )	$\text{tin}$	$= \text{t}j-in$	( <i>as-in</i> ).

Dass nun das *j* in diesen Formen aus altem *s* (wie in den Formen  $\text{š}u\text{p}$ ,  $\text{š}ir$ ,  $\text{š}r$  und den Genitivendungen  $u\text{j}$ ,  $ir$ ) erklärt werden müsse, dürfte wohl niemand ernstlich bezweifeln. Was aber den Mangel des *t* vor *j* in den Imperfectformen der Verba betrifft, so ist auch im Altindischen, Griechischen etc. überall dort, wo das Verbum substantivum an andere, Verbalstämme angetreten ist, z. B. *adiksham* = *a-dik-(a)sam*,  $\epsilon\delta\epsilon\iota\chi\alpha$  =  $\epsilon-\delta\epsilon\iota\chi-(\alpha)\sigma\alpha(\mu)$  das anlautende *a* desselben abgefallen, welcher Abfall gar nichts Befremdendes hat, da er sich schon in den freistehenden Formen desselben Verbums (vgl. altind. *s-mas*, *s-anti*, latein. *s-umus*, *s-unt*) nachweisen lässt.

Nach diesem ist das armenische Imperfectum als eine vom Präsensstamme aus nach Analogie des schwachen Aorists im Altindischen und Griechischen gebildete Form aufzufassen und zunächst mit dem lateinischen Imperfectum in *-bam* zu vergleichen. Der einzige Unterschied, der zwischen diesen beiden Bildungen obwaltet, ist der, dass, während dort die Wurzel *bhú*, hier die Wurzel *as*, welche beide in Hinsicht ihrer Bedeutung nicht weit von einander abstehen, verwendet wird.

Darnach ergibt sich folgendes Schema der Personalsuffixe für die vergangenen Zeiten (Imperfect und Aorist):

$-i$	$-ir, -ir$	$-r$
$-up$	$-ip$	$-in.$

Was den Zusammenhang dieser Suffixformen mit denen des Präsens betrifft, so scheinen sie auf den ersten Anblick bedeutend von einander verschieden zu sein. Indessen bieten sich doch manche

Anknüpfungspuncte, welche, besonders bei den Formen des Plurals, zu finden nicht schwer ist. Nicht unwichtig ist es auch, auf die Suffixe der verwandten älteren Sprachen und besonders die durch die Vergleichung derselben erschlossenen Ursuffixe zurückzugehen. So hängt gewiss *t* in der ersten Person Sing. mit dem *i* des Altindischen in der ersten Person Sing. *Atmanêpadam*, so wie mit dem für dieselbe Person geltenden *ê* des Altbaktrischen (vergl. Haug, Essays, p. 72) zusammen. *t*<sub>1</sub>, *t*<sub>2</sub> der zweiten Person sowie das *t* der dritten (im Imperfect) stehen mit den Charakteren derselben Personen im Präsens gewiss in irgendwelchem Zusammenhange. Diesen durch Vergleich der neueren Formen unter einander nachzuweisen fällt wohl etwas schwer, da sich im Armenischen *t* = altem *s* nicht nachweisen lässt. Auf ein speciell altindisches oder lateinisches Lautgesetz sich zu berufen ist etwas misslich, weil dadurch einerseits nichts erklärt, andererseits der Weg zu späteren richtigeren Erklärungen verschlossen wird. Wie ich glaube, müssen beide *t* auf das *t*, den ursprünglichen Charakterlaut der zweiten (vergl. altind. *thás* = *tha-a-s*, griech. *σο* und *tu-am*) und dritten Person bezogen werden; ein solcher Übergang lässt sich mit den Lautgesetzen des Armenischen wohl in Einklang bringen <sup>1)</sup>).

Etwas verschieden von den eben besprochenen Suffixen stellt sich eine dritte Suffixreihe dar, nämlich die des passiven Aorists. Sie lautet:

~այ	~ար	~աւ
~աք	~այք	~ան.

Verglichen mit jenen des Activs zeigt sie in den meisten Formen den Überschuss eines *w* vor den Zeichen desselben, wodurch es wahrscheinlich wird, die Reihe also zu zerlegen:

<i>w</i> -յ	<i>w</i> -ար ( <i>t</i> <sub>1</sub> , <i>t</i> <sub>2</sub> ) <sup>2)</sup>	<i>w</i> -ւ
<i>w</i> -աք <sup>3)</sup>	<i>w</i> -այք	<i>w</i> -ան ( <i>t</i> <sub>3</sub> ).

Dieses überschüssige *w*, in dem der Charakter des Passivums eigentlich steckt, richtig zu erklären, ist nicht ganz leicht. Offenbar haben wir hier eine jüngere speciell éranische Bildung vor uns,

<sup>1)</sup> Auch das *t* des Imperativs entspricht dem alten Suffix *dhi* = *tva*.

<sup>2)</sup> vergl. *t*<sub>1</sub>*t*<sub>2</sub>.

<sup>3)</sup> vergl. *t*<sub>1</sub>*t*<sub>2</sub>*w**t*<sub>3</sub>.

bei deren Erklärung Berufungen auf ältere indogermanische Bildungen nicht ausreichen. Vor der Hand — so lange die Sache nicht besser erklärt werden kann — ziehe ich die alte Formation des Mediums mittelst des reflexiv gebrauchten Pronominalstammes *a* (vgl. *m-a-i* und *m-i*, *μην* (*ma-a-m*) und *m*, *thás* (*tha-a-s*), griech. *σο* und *s*) in Parallele, welche Formation jedoch gegen die armenische den Unterschied zeigt, dass, während dort das reflexive Element an den subjectiven Pronominalstamm antritt, es hier demselben vorausgeht.

Was nun die Zeit- und Modusformen des Armenischen betrifft, so beruht deren Bildung auf jenem besonders im griechischen Verbum ganz klar ausgeprägten Gegensatze zwischen dauernder und momentaner Handlung — Präsens- und Aoriststamm. Wie im Griechischen wird auch im Armenischen die Wurzel, um den Begriff der dauernden Handlung zum Ausdruck zu bringen, mit erweiternden Elementen behaftet — denselben, auf welche wir oben die Eintheilung der Verba in fünf Classen basirt haben, während der Begriff der momentanen Handlung in der Wurzel selbst unmittelbar seinen Ausdruck findet. Dies letztere kann freilich nur bei echten Wurzeln, d. h. jenen Verben geschehen, welche unmittelbar auf die reine Wurzel zurückgehen, während abgeleitete Verba zu einem andern Mittel greifen müssen, um dasselbe thun zu können. Es muss nämlich in diesem Falle die Wurzel des Verbum substantivum *as* „sein“ die Stelle der Wurzel einnehmen und das sonst von der Wurzel des Zeitwortes selbst Ausgedrückte zur Anschauung bringen. Diese Bildungen nennt man gewöhnlich *schwach*, gegenüber den *ersten*, den *starken*.

Da eine momentane Handlung in der Gegenwart streng genommen gar keine Darstellung finden kann, indem sie, ähnlich dem Blitzstrahl, gleich bei ihrer Erscheinung eigentlich schon der Vergangenheit angehört, so ist eine Präsensform von dem unmittelbar auf die Wurzel selbst zurückgehenden von uns schlechtweg genannten starken Aoriststamme gar nicht vorhanden, sondern diese geht immer auf die erweiterte Wurzel, den sogenannten Präsensstamm, zurück. Der starke Aoriststamm wird meist nur zur Darstellung von in der Vergangenheit liegenden Handlungen verwendet, natürlich nur solchen, welche als *momentan* aufgefasst werden, während für den Ausdruck jener Handlungen, welche als *dauernd*, sich

entwickelnd betrachtet werden müssen, wieder der Präsensstamm zur Verwendung kommt. Die Hinweisung auf die Vergangenheit erfolgt durch das Augment (über dessen Bedeutung vgl. die Beiträge von Kuhn und Schleicher, III.), welches aber im Armenischen meistens, da die Formen durch ihre von den Präsenssuffixen verschiedenen Suffixe hinreichend charakterisirt sind, wegfallen kann.

Diese drei Zeiten (Präsens, Imperfect, Aorist) sind diejenigen, welche das Armenische aus der älteren Sprachperiode überkommen hat; die übrigen werden, wie wir unten näher bemerken werden, durch Verbindung von Participialformen mit Bildungen des Verbum substantivum oder durch Stellvertretung anderer Sprachformen umschrieben.

Was nun die Modusformen des Armenischen betrifft, so finden wir ausser dem Indicativ einen Coniunctiv und Imperativ vor, und zwar letzteren in allen Zeiten, ersteren nur im Präsens und bruchstückweise im Imperfectum.

Die Suffixe des Coniunctivs sind:

~gkʃ	~gkʷ	~gk
~gkʃp	~gkʷp	~gkʷ.

Dieses Schema gilt für alle jene Verba, die den Charakterlaut *w*, *h*, *k* haben, während bei den Verben mit dem Charakterlaute *u* statt *k*, *ʃ* überall *u* eintritt. Nebstdem ist zu bemerken, dass bei den Verben in *k* dieses letztere einem *h* Platz macht, bei den Verben in *h* die obigen Suffixe sich unmittelbar an den Präsensstamm anschliessen, während bei den Verben in *w* zwischen dem Präsensstamm und den oben angegebenen Suffixen ein *j* erscheint. Ich glaube bei dieser Erscheinung — wie auch in anderen Bildungen — auf die Verba in *w* ein besonderes Gewicht legen zu müssen. Da man in denselben das *j* unmöglich als phonetische Beigabe, noch etwa als eine Erweiterung des Stammes ansehen kann, da ja der Indicativ von demselben ganz frei ist, so bleibt nichts anders übrig, als dasselbe dem Suffixe zuzuweisen. Wir erhalten darnach für die Verba in *w* folgendes Schema:

~jgkʃ	~jgkʷ	~jgk
~jgkʃp	~jgkʷp	~jgkʷ.

Da nun *j* in diesen Formen unmöglich als *h* aufgefasst werden kann, indem das Abfallen desselben bei den anderen Bildungen

lautlich unerklärlich bliebe, so ist es offenbar, dass wir in demselben ein *y*, respective *i* zu suchen haben, welches nach *u* in *j* übergehen musste. Es ist also vielmehr folgendes Schema anzusetzen:

-hγtʃ            -hγtu            -hγt  
-hγtʃp            -hγt.p            -hγtʃu,

welches vollkommen den Conjunctiv des Verbum substantivum repräsentirt und folgende altindogermanische Formen voraussetzt:

as-yám            as-yás            as-yât  
as-yám-as        as-yât-as        as-yânt.

Diese alten Formen wird Jedermann nach einigermaßen aufmerksamer Betrachtung in den obigen armenischen leicht wiedererkennen. — Was nun ihre nähere Lautentsprechung betrifft, so ist *g* = *u* nach den von uns anderwärts (Beiträge zur Lautlehre der armenischen Sprache II, S. 6) gegebenen Parallelen ganz gerechtfertigt; ebenso darf uns *t* = *â* nicht auffallen, wenn wir bedenken, dass das Armenische die Quantität der Vocale überhaupt mehr oder weniger eingebüsst hat.

Um zu unserem Conjunctiv wieder zurückzukehren, so schliessen sich die Bildungselemente desselben — nämlich der Optativ des Verbum substantivum — an den Stamm der Verba in *u* unmittelbar und unversehrt an, während bei den Verben in *t* und *ʃ* der Charakterlaut mit dem *t* der darantretenden Optativform des Verbum substantivum verschmilzt. Die Verba in *u* lassen nicht nur das darauf folgende *t* in dem Charakterlaute *u* aufgehen, sondern assimiliren ihm auch noch nach einer Art von Vocalharmonie den Vocal der darauf folgenden Sylbe (vergl. Beiträge zur Lautlehre der armenischen Sprache II, S. 9, Note 1).

Der Conjunctiv kommt, wie bereits bemerkt worden, nur im Präsens und bruchstückweise im Imperfectum vor; der Aorist, der bekanntlich in zwei Bildungen (stark und schwach) sich nachweisen lässt, kennt diesen Modus nicht. Dafür haben wir aber vollen Grund, in dem Futurum (das ebenfalls in zwei Bildungen — stark und schwach — sich nachweisen lässt) einen ursprünglichen Conjunctiv des Aorists zu suchen. — Der Conjunctiv, z. B. des schwachen Aorists, müsste, der Analogie nach, also lauten:

-g-hγtʃ            -g-hγtu            -g-hγt  
-g-hγtʃp            -g-hγt.p            -g-hγtʃu.

Davon weichen die Bildungselemente des schwachen Futurums nicht bedeutend ab, ja sie sind offenbar daraus entstanden. Diese nämlich sind:

$\sim g\text{-}t\text{g}$	$\sim g\text{-}g\text{t}u$	$g\text{-}g\text{t}$
	$\sim u\text{-}g\text{t}u$	$u\text{-}g\text{t}$
$\sim g\text{-}g\text{m}\text{-}p$	$\sim g\text{-}g\text{h}\text{p}$	$\sim g\text{-}g\text{t}b$
$\sim u\text{-}g\text{m}\text{-}p$	$\sim u\text{-}g\text{h}\text{p}$	$\sim u\text{-}g\text{t}b.$

Der Unterschied, welcher zwischen diesen beiden Schemen, nämlich dem oben angesetzten hypothetischen des Conjunctivs des Aorists und dem wirklichen des Futurums, obwaltet, besteht in zwei Punkten: 1. In der Abwerfung des  $t$  vor dem  $g$  des Conjunctivzeichens, des alten  $a$  vor der Wurzel  $as$ ; 2. In gewissen lautlichen Veränderungen, so des  $t\text{-}p$  ( $\acute{a}ms = \acute{a}masi$ ) in  $m\text{-}p$ , welche Verwandlung auf einem weit verbreiteten Lautgesetze beruht; in dem Übertritt des Aoristzeichens  $g$  in  $u$ , worin wir nur eine ältere Lautstufe erhalten sehen; in dem Übergange des  $g$  in der zweiten Person plural. in  $g$ , was einer Verwandlung des  $s$  (altb.  $\text{ϣ}$ ) in  $sh$  (altbaktrisch  $\text{ϣ}$ ) entspricht.

Nach diesen Betrachtungen über die verschiedenen Suffixschemen ist es nicht nothwendig, mehr als zwei Formen der Personalsuffixe anzunehmen, nämlich eine Form für das Präsens Indicativi, den Conjunctiv und das Futurum, und eine zweite für das Imperfect und den Aorist. Diese beiden Formen sind:

$\sim s$	$\sim u$	$\sim j$	$\sim t$	$\sim t\text{p}$ , $\sim t\text{p}$	$\sim p$
$\sim t\text{p}$	$\sim j\text{p}$	$\sim b$	$\sim u\text{p}$	$\sim t\text{p}$	$\sim t\text{b}.$

Nachdem wir die formellen Fragen in Betreff der Tempora und Modi des Armenischen grösstentheils im Vorhergehenden erledigt haben, bleibt uns nur mehr ein Punct, nämlich das Zeichen des schwachen Aorists, welches  $g$  ist, zu untersuchen.

Unzweifelhaft ist  $g$  nach dem, was bereits beim Conjunctiv über diesen Laut bemerkt worden, an das  $s$  des Verbum substantivum  $as$  anzuknüpfen. Darnach entspricht armen.  $\text{սիրէջի}$  ( $sir\acute{e}zi$ )  $amavi$  einem alten  $sir\text{-}asi$ . Die Imperfectform  $\text{սիրէի}$  ( $sir\acute{e}i$ )  $amabam$ , setzt aber ebenso  $sir\text{-}ahi = sir\text{-}asi$  voraus. Es liegt demnach hier eine vollständige Identität der Imperfect- und Aoristbildung vor. Diese Identität darf uns aber keineswegs auffallen, denn solche ursprüngliche Identität zweier später divergirender Bildungen ist in

der Sprachgeschichte nichts Seltenes. So waren im Neupersischen der Aorist (بردم *(burdam)* ich trug) und der Perfectum (برده ام *(burdah-am)* ich habe getragen) gewiss einstens identisch gewesen, sind aber durch den verschiedenen Grad der Cohäsion zwischen der Form des Particip. perfecti passivi (das hier active oder vielmehr neutrale Bedeutung annahm) und Verbum substantivum zu verschiedenen Sprachformen geworden<sup>1)</sup>. Ebenso sind im Armenischen die Genitive in *ոյ* und *ուջ*, obwohl einer einzigen Quelle (*as*) entsprossen, dennoch lautlich von einander getrennt. Ähnlich wie *յ* und *ջ* stehen auch *լ* und *ղ* des Imperfects und Aorists von einander ab. Lautliche Differenzirung scheint überhaupt der Factor gewesen zu sein, der diese zwei ursprünglich gleichen Bildungen zu verschiedenen gestaltete und ausprägte.

An diese Darstellung wollen wir gleich die des Participiums in *کامل*, das zur Umschreibung gewisser Verbalformen verwendet wird, und des Infinitivs in *کَل* etc. anschliessen.

Das Participium in *کامل*, das sowohl active als passive Bedeutung in sich vereinigt<sup>2)</sup>, kann sowohl vom Präsens- als vom Aorist-

<sup>1)</sup> Während im Neupersischen die Form des Particips in *ta*, *da* dem Aorist und jene im *tah*, *dah* (wahrscheinlich für älteres *ta-k*) dem Perfect und den damit zusammenhängenden Verbalformen zukommt, findet im Mâzandarârischen Dialekt oft das Gegenteil davon Statt, z. B. هاگردمه *(Dorn und M. Schafic S. 24) =* کردم; هاگردمه *(Dorn, S. 17, 18, 19 etc.) =* کرد; هنیسته *(Dorn, S. 18) =* نهاده ام; بدیمه *(Dorn, S. 59) =* دیده ام; همیشه *(Dorn, S. 51) =* نشست; هاگرد بیمه *(Dorn, S. 20, 98) =* کرده بودم; نیشت ییه *(Dorn, S. 26) =* شنیده بودند etc. Ebenso lautet das Particip perf. im Sinne eines passiven oft ohne *-ah* aus; z. B. دوش *=* بسته *(Dorn, S. 107, 111);* شکسته *=* شکست *(Dorn, S. 119) etc.*

<sup>2)</sup> Wie auch das Participium perfecti in *-tah*, *-dah* im Neupersischen, z. B. گزیده ام *(guzidah-am)* ich habe ausgewählt = ich bin einer, der ausgewählt hat, und گزیده *(guzidah)* ausgewählt, *electus*. — شکسته ام *(šikastah-am)* ich habe gebrochen = ich bin einer, der gebrochen hat, und شکسته *(šikastah)* gebrochen, *fractus*. — نوشته ام *(nivistah-am)* ich habe geschrieben = ich bin einer, der geschrieben hat, und نوشته *(nivistah)* geschrieben, *scriptus* etc.

stamme gebildet werden. In der Flexion fällt es mit den Formen des Infinitivs in  $-k\text{L}$ ,  $-m\text{L}$ ,  $-n\text{L}$ ,  $-h\text{L}$  zusammen. Dieses berechtigt uns eine innige Verwandtschaft, wenn nicht eine ursprüngliche Identität beider, zu vermuthen. — Ich halte, was das Suffix des Participium betrifft, dasselbe mit dem Suffixe des altslavischen Particip. perf. act. II  $\lambda\text{z}$  für gleich, das Miklosich, nach meiner Ansicht ganz richtig (Altslov. Formenlehre S. 94) an das Sanskritsuffix *la* in *bhavila* „*existens*“ etc. anlehnt. Einen Beweis dafür, dass diese Parallele richtig ist, und man altslavisches  $\lambda\text{z}$  nicht mit sanskritischem *ta* in Verbindung bringen dürfe (wie man früher gethan hat) — abgesehen von der lautlichen Schwierigkeit — bietet das Bengâlî, wo die Form  $\text{দেখিলাম}$  (*dékhilâm*) „ich sah“, eine Imperfect-, die Form  $\text{দেখিতাম}$  (*dékhitâm*) „ich sah“, hingegen eine Aoristform darstellt. Dass aber der Infinitiv (ursprünglich der Casus einer Nominalform) mit dem Participium recht gut identisch sein könne, beweisen unter anderm die éránischen Sprachen, in denen das Suffix des Infinitivs *-tan*, *-dan*, altpers. *-tanaiy*, nichts anderes ist als der Local einer besonders bei Adjectiven verwendeten Bildung in *tana*, z. B. altind. *hyas-tana*, *nû-tana* (= *nava-tana*), latein. *cras-tinus*, *sero-tinus*, *pris-tinus* etc. Ich halte also nach diesem den armenischen Infinitiv für einen Casus derselben Bildung, welche den Participialformen zu Grunde liegt.

Übersehen wir die Conjugation des armenischen Verbums, so stellt sich der Stand der Formen also dar:

A. Einfache Formen, d. h. jene, welche die Sprache aus älterer Zeit überkommen.

1. Präsens, und zwar Indicativ, Conjunctiv und Imperativ.
2. Imperfectum: Indicativ und Conjunctiv.
3. Aorist, starke und schwache Bildung.
4. Futurum, starke und schwache Bildung.

B. Zusammengesetzte Formen, d. h. welche die Sprache in späterer Zeit auf Grundlage älterer Elemente selbst gebildet.

1. Perfectum durch Verbindung des Aorist-Participiums mit dem Präsens des Verbum substantivum.
2. Plusquamperfectum durch Verbindung des Participiums mit dem Imperfectum des Verbum substantivum.
3. Futurum exactum durch Verbindung des Participiums mit dem starken Futurum des Verbums  $\text{Էղանիլ}$ .



## Aorist, schwach.

Համարեցի ( <i>hamar-ě-zi</i> )	altind. <i>a-bôdh-i-shi</i>
Համարեցեր ( <i>hamar-ě-zër</i> )	„ <i>a-bodh-i-shthâs</i>
Համարեաց ( <i>hamar-ě-az</i> )	„ <i>a bôdh-i-shṭa</i>
Համարեցաք ( <i>hamar-ě-zağ</i> )	„ <i>a-bodh-i-shmahi</i>
Համարեցիք ( <i>hamar-ě-ziğ</i> )	„ <i>a-bodh-i-shṭa</i> ( <i>a-bodh-i shṭas</i> )
Համարեցին ( <i>hamar-ě-zin</i> )	„ <i>a-bodh-i-shus</i> ( <i>a-bodh-i shant</i> )

## Futurum, stark.

Հատից ( <i>hat-iz</i> )
Հացես ( <i>hat-zës</i> )
Հացէ ( <i>hat-zê</i> )
Հացուք ( <i>hat-zûğ</i> )
Հատիք ( <i>hat-shiğ</i> )
Հացեն ( <i>hat-zën</i> )

## Futurum, schwach.

Համարեցից ( <i>hamar-ě-z-iz</i> )
Համարեցես ( <i>hamar-ě-s-zës</i> )
Համարեցէ ( <i>hamar-ě-s-zê</i> )
Համարեցուք ( <i>hamar-ě-s-zûğ</i> )
Համարեցիք ( <i>hamar-ě-s-shiğ</i> )
Համարեցեն ( <i>hamar-ě-s-zën</i> )

## Perfectum indicativi.

Հարցալ էմ (*harzëal ëm*), vgl. neup. پرسیده ام (*pursîdah am*)

## Perfectum conjunctivi.

Հարցալ իցեմ (*harzëal izëm*), vgl. neup. پرسیده باشم (*pursîdah bâšam*)

## Plusquamperfectum.

Հարցալ էի (*harzëal éi*), vgl. neup. پرسیده بودم (*pursîdah budam*)

## Futurum exactum.

Հարցալ եղէց (*harzëal ëpéz*).





